



*Geliebt sei überall
das
heiligste Herz Jesu*

**Rundbrief
an die Freunde von Vater Stifter
Abbé Viktor Braun**

Nr. 16, Wien, im Juni 2005

Allen Freunden des Dieners Gottes Peter Viktor Braun, allen, die ihn als Vater, Lehrer und Vorbild verehren, allen, die seinen Seligsprechungsprozess unterstützen wollen, seien die „Rundbriefe“ gewidmet.

Peter Viktor Braun – ein Mann des GLAUBENS

Die Familie Braun ist seit dem 17. Jahrhundert in St. Avold in Lothringen ansässig und diesem Land an der Mosel tief verwurzelt. Anton Nikolaus Braun, ein biederer Kaufmann dieser Stadt, hatte elf Kinder. Das neunte, geboren **am 5. Juni 1825** und am selben Tag getauft, erhielt den Namen **Peter Viktor**. In der fröhlichen Schar seiner Geschwister erlebte der kleine Viktor, ein lebhaftes, aufgewecktes Kind, eine wunderbare Kindheit, von der er sich einen heiteren Charakter bewahrte, der ihn befähigte, in allen Lebenslagen den Humor nicht zu verlieren.

Bei den Brauns, einer tief christlichen Familie, wurden die liturgischen Feste wie Familienfeste gefeiert. Jeden Abend wurde der Rosenkranz gebetet und davor aus dem Leben der Heiligen oder aus Berichten von Missionaren vorgelesen. In dieser Atmosphäre zeigte sich bei Viktor rasch **ein unerschütterlicher Glaube**. Der Katechismus lag ihm besonders am Herzen und er versuchte, alles bis auf den Grund zu erfüllen, jede Halbheit verabscheute er. Mit einem gleichaltrigen Freund traf er sich oft in einer abgelegenen Grotte in der Nähe der Stadt, um sich auf das Leben als Missionar vorzubereiten. Sie spielten die Heilige Messe nach und übten sich im Predigen. Aber es war ihnen ernst, jeder von ihnen hatte vor, Priester zu werden ... und so geschah es.

Die Berufung des jungen Viktor reifte in der Prüfung. Als er 1839 ins Priesterseminar in Metz eintrat, zwang ihn dreimal Krankheit, sein Studium zu unterbrechen und zur Familie zurück zu kehren. Dieser labile Gesundheitszustand ließ ihn befürchten, dass er auf das heiß ersehnte Priestertum verzichten müsse, aber er lernte es, sich ganz dem Willen des Herrn zu überlassen. Schließlich wurde er **1851 geweiht** und erklärte:



*„Jetzt bin ich dort angelangt,
wohin mich die anbetungswürdige und väterliche
Vorsehung Gottes führen wollte –
auf einen Weg voller Schwierigkeiten und Hindernisse.
Ich würde mich sehr schuldig machen,
wenn ich eines Tages so viele Gnaden vergessen könnte
und lau in seinem Dienst würde...“*

Von da an war Abbé Braun bereit für den Dienst. Er wusste, dass er nicht für sich selbst Priester war, und obwohl er gern in einer Pfarre gearbeitet hätte, nahm er bereitwillig die Stelle eines Erziehers, später eines Direktors einer Schule an. **Durch sein Verständnis und seine Hingabe gewann er rasch die Liebe der Kinder und das Vertrauen der Eltern ...** sowohl in St. Augustin, als auch in Notre Dame in Metz, und auch in den Jugendwerken in Flavigny.

Obwohl er sich als guter Erzieher bewährte, suchte er indessen ein anderes Missionsgebiet. In Nancy **entdeckte er das Apostolat der Armen und „Arbeiterklasse“**. Er beschloss also zu diesem Zweck nach Paris zu gehen. Er wurde dann zum geistlichen Leiter in einer „Besserungsanstalt“ für junge Straffällige ernannt. Eine neue Erfahrung, wo seine Güte wiederum Wunder wirkte. Da er sich aber zu sehr verausgabte, musste er sich bei seiner Familie ausruhen, und wurde daher für zwei Jahre Pfarrer in Dourd’hal, nahe von St. Avold, bevor er nach Paris zurückging.

1862 trat er in das neue Institut der Brüder des heiligen Vinzenz von Paul ein und konnte endlich Ordensgeistlicher werden, was ihm bisher wegen seiner schwachen Gesundheit versagt geblieben war. In dem Werk von Notre Dame de Grâce im Viertel von Grenelle traf er vor allem auf Arbeiter und Lehrlinge aus Elsaß-Lothringen oder Deutschland, deren Sprache er ja beherrschte. Zur selben Zeit war er vielfach als Beichtvater tätig, nämlich in Notre Dame de Victoires. Man hörte seine einfachen, ungekünstelten Predigten gern; er gab sich wie er war, natürlich und spontan, er verkündete das Wort Gottes anschaulich und herzlich.

Die Gründung der Kongregation erschien als sein **Meisterwerk**, in ihr zeigten sich in gleicher Weise seine geistliche Anschauung und seine Auffassung vom apostolischen Leben. Diese Verwirklichung mobilisierte angesichts zahlreicher Prüfungen all seine Kräfte während der letzten sechzehn Jahre seines Lebens. Er organisierte, gab Orientierung, leitete, steuerte mit Bestimmtheit und großer Demut, sich wohl bewusst, dass



*„es nicht der ist, der pflanzt oder gießt,
sondern Gott allein, der Wachstum schenkt.“*

Nach seinem Tod, am 18. Mai 1882, sagte der Bischof von Versailles, Monseigneur Goux, zu den Schwestern:



**„Pater Braun war ein Priester
nach dem Herzen Jesu.“**

Seit seiner Zeit im Seminar wiederholte er immer wieder:

*„Wenn ich Priester werde,
und sei es nur für einen einzigen Tag,
dann werde ich glücklich sein.“*

Er war glücklich, weil er besonders einsatzbereit war. Gleich nach seiner Ankunft bei den Brüdern des hl. Vinzenz von Paul schrieb der Gründer über ihn:

*„Kaum angekommen befand er sich schon inmitten
einiger Deutscher aus dem Viertel Grenelle ...
auf ihr Drängen hin haben wir beschlossen für die Osterkommunion
mit ihm zusammen einen Platz zu improvisieren
– und im Handumdrehen waren ihm,
zwölf bis fünfzehnhundert Seelen anvertraut...“*

Es passierte ihm, dass er drei Tage ununterbrochen im Beichtstuhl war, nur ganz kurz unterbrach, um etwas zu essen und bis spät in die Nacht hinein Beichte hörte.

Bei der Choleraepidemie 1867 besuchte er so viele Kranke und Sterbende, dass er während der Beichte öfters ohnmächtig wurde. Er sagte dann gern:

„Ich habe verwirklicht, was ich nicht geplant hatte“,

um auszudrücken, dass er nichts anderes sein wollte, als **ein Werkzeug in der Hand des Herrn**.

NEUES AUS DEM SELIGSPRECHUNGSPROZESS

Laut Information vom Postulator P. Laberge RSV gibt es einen Vermerk über das angefangene Seligsprechungsverfahren im Internet. Man findet es unter: <http://newsaints.faithweb.com/>, weiter **LISTS, YEARS; 1882**.

gestorben am **18. Mai 1882** in Argenteuil, Val-d'Oise (Frankreich)

PETER VIKTOR BRAUN

Priester der Diözese Metz

Gründer der Dienerinnen des hlst. Herzens Jesu

geboren: am 5. Juni 1825 in Saint Avold, Moselle (Frankreich)

Protokolnummer: 1805

Verfahrensbeginn und Bestellung eines Senates: 27 September 1991

Antragsteller: Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu,
Keinergasse 37, A-1030 Wien, AUSTRIA

**Wir vertrauen auf die Fürsprache des Dieners Gottes, Abbé Viktor Braun
und beten um baldiges Vorschreiten des Seligsprechungsprozesses!**

DER DIENER GOTTES HAT GEHOLFEN

Ich möchte mich bei Abbé Peter Viktor Braun ganz herzlich bedanken, dass ER mir in schwerer Krankheit geholfen hat. Ich wurde mit einem akuten Nierenversagen und Bewusstseinsstörungen ins Krankenhaus eingeliefert. Beim Fürbittebet der Heiligen Messe wurde Gott und der Diener Gottes P. Viktor Braun um Hilfe angerufen. Nach einigen Tagen war ich genesen. Der behandelnde Oberarzt sagte kurz vor der Entlassung: „Wenn es ihnen wieder einmal so schlecht geht, kommen sie nicht in letzter Minute. Denn Wunder wirken können wir nicht, das kann nur Gott.“ *Sr.M.B.*

Danke, mein Gott, dass es auf die Fürsprache des Dieners Gottes Viktor Braun meiner Schwägerin nach der schweren Krebserkrankung wieder gut geht. *H.P.*

Abbé P. Viktor Braun, bitte, hilf in all meinen Anliegen! Voll Vertrauen bitte ich dich um Hilfe. Du hast schon geholfen, bitte, hilf weiter! Danke!

Peter Viktor Braun, danke, dass du immer geholfen hast. Gott möge dir ewige Ruhe geben! Danke! *E.B.*

VATER VIKTOR BRAUN BETETE ZU MARIA

„Unsere liebe Frau von La Salette, du versöhnst die Sünder. Bitte für uns!“

Bildnachweis: Klosterarchiv (Mutterhaus in Wien)

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kongregation der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu, Keinergasse 37, 1030 Wien, Österreich. – Für den Inhalt verantw.: Sr.M.Klara Hahnová, Vizepostulatorin, Keinergasse 37, 1030 Wien, Österreich. – Herstellung: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6, Österreich. – Verlagsort: Wien. – Verlagspostamt: 1030 Wien, Österreich. – Mit Druckerlaubnis des Erzb. Ordinariates Wien vom 14. Oktober 1999, Zl. 1383/99, Generalvikar Mag. Franz Schuster. Bankverbindung: Kto. 200.10.10.12, lautend auf Abbé Peter Viktor Braun, bei Schelhammer & Schattera (BLZ 19190).